

Universität zu Köln
Institut für Medienkultur und Theater

SoSe 2025

Erfahrungsbericht
ERASMUS+ Studienaufenthalt an der Stockholm University

Von

[REDACTED]

Ein-Fach-Master: Medienkulturwissenschaft

[REDACTED]

[REDACTED]

Vorbereitung der Mobilität

Mit der offiziellen Zusage für mein Auslandssemester am Department of Culture and Aesthetics der Stockholm University (SU) begann etwa sechs Monate vor dem geplanten Aufenthalt eine intensive Vorbereitungsphase, während der ich mich sowohl organisatorischen als auch persönlichen Vorbereitungen widmen konnte. Zu den organisatorischen Vorbereitungen gehörte das Einreichen verschiedener Dokumente an der SU wie zum Beispiel das Statement of Purpose, in dem ich mich und meine Beweggründe für ein Semester an der SU genauer vorstellte. In Absprache mit entsprechenden Einrichtungen beider Universitäten an der SU und der Universität zu Köln (UzK) traf ich schließlich im Herbst meine Kurswahl und erstellte mein Online Learning Agreement. Bei weiteren Dokumenten wie dem Grant Agreement oder anderen organisatorischen Vorbereitungen wurden all meine Fragen zufriedenstellend beantwortet. Insgesamt verliefen der Bewerbungsprozess und die Vorbereitung der Mobilität daher reibungslos. Parallel dazu organisierte ich persönliche Anliegen wie zum Beispiel meine Wohnsituation in Köln. Auch die Recherche zu den Lebenshaltungskosten in Stockholm war ein zentraler Bestandteil dieser Phase, da Schweden im europäischen Vergleich ein relativ teures Gastland ist.

Unterkunftssuche

Bei der Unterkunftssuche habe ich mich zu Beginn für mehrere Optionen in Betracht gezogen, darunter zum Beispiel ein Studioapartment in einem der Wohnheime der SU oder verschiedene Wohnungen zur Untermiete in der Stadt. Obwohl mir ein Platz in einem der Wohnheime der SU angeboten wurde, entschied ich mich bewusst dagegen. Mein Ziel war es, näher am Alltag der Stadtbewohner*innen teilzuhaben und so ein authentischeres Bild des Lebens in der schwedischen Hauptstadt zu erhalten. Daher organisierte ich die Unterkunftssuche ab November selbstständig und suchte über verschiedene Plattformen nach möblierten Zimmern in Wohngemeinschaften oder 1-Zimmer-Wohnungen. Dies erwies sich als herausfordernd, da der Wohnungsmarkt in Stockholm stark umkämpft ist, viele Vermieter*innen sich nicht auf meinen kurzen Aufenthalt von Ende Januar bis Anfang Juni einlassen wollten und einige der Angebote mein Budget überschritten. Nach längerer Suche und mehreren Bewerbungen konnte ich schließlich über *Blocket x Qasa* eine möblierte 1-Zimmer-Wohnung eines Studenten zur Untermiete im zentrumsnahen Stadtteil Vasastan finden. Die Wohnungssuche war zeitintensiv, hat sich rückblickend jedoch sehr gelohnt, da ich mit der Wohnung einen festen Standpunkt abseits der Universität hatte und die Stadt aus einer weniger touristischen Perspektive erleben konnte.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der SU unterscheidet sich in mehreren Aspekten deutlich von dem an der UzK. Besonders auffällig war die Struktur des akademischen Jahres, das in vier sogenannte „Periods“ unterteilt ist. In den meisten Fällen wählen Studierende für in eine Periode ein bis zwei Kurse. Jede dieser Perioden dauert fünf Wochen, von denen die letzten ein bis zwei Wochen bei den Kursen meiner Wahl als Prüfungsphase galten, in der keine Veranstaltungen mehr stattfanden. Ein Großteil meiner Kurswahl war Teil des internationalen Masters *Theatre and Performance*

Studies und verteilte sich über die vier Perioden, sodass die Kurse in der jeweiligen Periode mehrmals die Woche stattfanden. Diese Struktur ermöglichte es mir, mich auf ein oder zwei Kurse zu konzentrieren und mich tiefer mit den Inhalten auseinanderzusetzen. Allerdings bot die ein bis zweiwöchige Prüfungsphase auch weniger Zeit, um sich ausführlich in ein Thema einzuarbeiten, sodass die Paper im Vergleich zu den Hausarbeiten an der UzK etwas kürzer ausfielen. Die Lehrformate bestanden aus einer Mischung aus einer intensiven Auseinandersetzung mit fachlicher Theorie und interaktiven Lehrmethoden wie Seminardiskussionen, Gruppenarbeiten und Präsentationen. Letztere waren vor allem für die Studierenden des Masters *Theatre and Performance Studies* nützlich, da immer wieder Interviews mit verschiedenen Theaterhäusern geführt wurden und die Studierenden so erste Erfahrungen sammeln und Kontakte in ihrem zukünftigen Berufsfeld sammeln konnten. Die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden war zudem durch flache Hierarchien und eine ausgeprägte Feedbackkultur geprägt. Insgesamt empfand ich das Studium als intensiv und zielorientiert, wobei von den Studierenden ein hohes Maß an Selbstorganisation erwartet wurde. Ein Aspekt, der bezüglich der Kurswahl und der Anrechnung beachtet werden sollte, ist das abweichende Notensystem, das mit einer Skala von A-F leider keine Umrechnung bzw. Übertragung der Noten an der UzK zulässt.

Alltag in Stockholm

Mein Alltag in Stockholm war geprägt von einem insgesamt ruhigeren und strukturierteren Lebensrhythmus, als ich ihn aus deutschen Großstädten kenne. Trotz der Größe der Stadt herrscht ein entschleunigtes, beinahe gelassenes Grundtempo, das sich positiv auf meinen Tagesablauf auswirkte. Die gut ausgebaute Infrastruktur, insbesondere das öffentliche Verkehrsnetz, erleichterte die Mobilität innerhalb der Stadt. Freie Zeit verbrachte ich häufig in den zahlreichen Parks oder am Wasser. Auch kulturell hat die Stadt viel zu bieten: Museen, Konzerte und Theaterbesuche waren fester Bestandteil meines Alltags. Im Zusammenhang mit meinem Studium habe ich einige der Theaterhäuser und die Oper besucht. Der Kontakt zu schwedischen und internationalen Studierenden gestaltete sich unkompliziert und bereichernd. In Vergleich dazu empfand ich es als schwierig, Kontakt zu Schwed*innen außerhalb des Studiums aufzubauen. Allgemein gestaltet sich die Kommunikation in der Regel jedoch unkompliziert, da ein Großteil der Bevölkerung über sehr gute Englischkenntnisse verfügt und die Sprache im öffentlichen wie privaten Alltag weit verbreitet ist.

Fazit

Das Auslandssemester an der Stockholm University war eine in vielerlei Hinsicht prägende Erfahrung. Akademisch konnte ich neue Perspektiven auf mein Fach und darüber hinaus gewinnen und von einer anderen Studienkultur profitieren. Persönlich habe ich viel über meine eigene Anpassungsfähigkeit gelernt und bin über mich hinausgewachsen – sei es bei der eigenständigen Wohnungssuche oder im interkulturellen Austausch. Die Kombination aus qualitativ hochwertigem Studium, einem strukturierten Alltag und entschleunigtem Stadtleben macht Stockholm zu einem idealen Ort für ein Auslandssemester.

Universität zu Köln

Institut für Medienkultur und Theater

SoSe 2024

Erfahrungsbericht - Erasmus Stockholm University SoSe 2024

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Studiengang: Einfachmaster M.A. - Medienkulturwissenschaften

Semester: 4.Fachsemester

1. Vorbereitung der Mobilität

Im Mai 2023 erhielt ich meine Zusage ein Erasmussemester an der Stockholm University absolvieren zu können. Bereits ein halbes Jahr vor meiner Abreise schickte die Stockholm University alle notwendigen Informationen, um meinen Aufenthalt zu planen. Diese waren nicht nur umfassend, sondern auch gut strukturiert und verständlich, was den Bewerbungsprozess erheblich erleichterte. Jede Frage, die aufkam, konnte ich an meine Koordinatorin des Department of Aesthetics, an dem ich studierte, richten, die immer schnell antwortete. Die reibungslose Kommunikation und die klare Anleitung nahmen mir viele Sorgen und ermöglichten eine stressfreie Vorbereitung. Ab Herbst konnte ich die Kurse einsehen, die ich für das kommende Sommersemester belegen durfte. Im Januar 2024 bis Juni 2024 wohnte und studierte ich daraufhin in Stockholm.

2. Unterkunftssuche

Die Stockholm University bot eine Vielzahl von Unterkunftsmöglichkeiten an, auf die man sich bewerben konnte. Besonders praktisch war dabei die Prioritätenliste, die man selbst erstellte. Zu meiner Freude erhielt ich im November die Zusage zu meiner Erstwahl: ein Zimmer im Wohnheim „Lappkärrsberget“. Dieses Wohnheim würde ich jedem Studierenden empfehlen, da dort die meisten Erasmus-Studierenden untergebracht sind und man so leicht neue Leute kennenlernen kann. Außerdem gibt es zwei Restaurants und jeden Freitag wird Karaoke im „Professoren“ veranstaltet. Lappis besitzt zudem einen kleinen Supermarkt und liegt sehr nahe am Campus Frescati. Dort nutzte ich auch die Sportangebote der SSFF, die eine tolle Möglichkeit bieten, sich fit zu halten und gleichzeitig neue Freund*innen zu finden. Mit der S-Bahn dauert es zehn Minuten, T-Centralen zu erreichen und zur Station läuft man zehn Minuten. Außerdem besitzt Lappis einen Strand und einen kleinen Wald, der sich perfekt zum Joggen eignet.

Mein Zimmer befand sich auf einem 14er-Flur. Es war bereits möbliert, besaß ein eigenes Bad und die Küche teilte ich mir mit meinen Mitbewohner*innen.

Als zweiten Wunschplatz würde ich „Albano“ empfehlen. Das Wohnheim ist sehr neu und modern. Jede*r Studierende besitzt ein Einzelapartment, das ein eigenes Bad und eine eigene Küche besitzt. Ein Zimmer kostet hier etwas mehr als in Lappis, aber ist

auch nur fünfzehn Minuten fußläufig vom Campus Frescati entfernt.

3. Studium an der Stockholm University

Das Studium an der Stockholm University unterscheidet sich zu dem Studium an einer deutschen Hochschule: Ein Semester ist jeweils in zwei Terms aufgeteilt. Jeder Term dauert lediglich zwei Monate, was eine intensive, aber auch sehr spannende Studienzzeit bedeutete. Die Kurse, die ich besuchte, waren äußerst interessant und boten mir viele neue Perspektiven. Da ich hauptsächlich am Department of Aesthetics studierte, verbrachte ich viel Zeit am Campus Frescati. Andere Kurse belegte ich am Media Department, deren Veranstaltungen im Filmhuset in der Innenstadt stattfanden. Das Filmhuset ist ein sehr modernes Gebäude, inklusive Kinosälen und bot eine inspirierende Lernumgebung. Die Prüfungsleistungen bestanden aus Präsentationen und jeweils ein bis zwei Essays, die innerhalb von zwei Wochen verfasst werden mussten. Die Essays umfassten zwischen 1500 und 3500 Wörtern. Die Seminare finden jede Woche immer zu unterschiedlichen Tagen und Uhrzeiten statt und so empfiehlt es sich, die Termine im Auge zu behalten. Dabei kann es vorkommen, dass sich Veranstaltungen überschneiden. Es herrscht eine Anwesenheitspflicht und je nach Kurs durfte man zwei bis dreimal fehlen. Die Unterlagen werden über die Plattform „Athena“ zur Verfügung gestellt, die sehr gut strukturiert ist und worüber man auch mit den Dozierenden bei Fragen kommunizieren kann.

4. Alltag

Mein Alltag in Stockholm war eine gelungene Mischung aus Studium, Sport und dem Erkunden der Stadt. Besonders viel Spaß machte es mir, Stockholm zu entdecken und die zahlreichen Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Meine Lieblingsviertel waren Södermalm, Hornstull und Östermalm. Die Lebensunterhaltskosten in Schweden sind höher als in Deutschland. Vor allem Lebensmittel und Alkohol sind preisintensiver, da Alkohol streng vom Staat reguliert wird. Die Universität bietet verschiedene „Fachschaften“ an, für die man sich eintragen kann. Je nachdem, welche Fachschaft man wählt, erhält man Rabatte und freien Eintritt zu Unipartys. Ich würde empfehlen, Teil der Fachschaft „Samhällsvetenskapligaföreningen“ zu werden, da man so kostenlosen Eintritt ins „Cafe

Bojan“ erhält, bei dem viele Veranstaltungen stattfinden. Viele Veranstaltungen wie Partys, Reisen, Wanderungen und Kennenlernetreffen werden vom Erasmus Network geplant, das von internationalen Studierenden geleitet wird. Dadurch lernt man schnell viele Leute aus unterschiedlichen Ländern kennen und hat immer wieder die Möglichkeit, die Leute auf Veranstaltungen wiederzusehen.

Ein weiteres Highlight meines Aufenthalts waren die Trips nach Göteborg, Lappland und Gotland, die ich jedem ans Herz legen würde. Die Reisen boten mir die Gelegenheit, noch mehr von Schweden zu sehen und die beeindruckende Natur des Landes zu erleben. Ich hatte das große Glück gleich zweimal Polarlichter in Schweden zu sehen: Einmal sah ich sie während des Lapplandtrips nach Finnland und einmal etwas außerhalb Stockholms. Es besteht auch die Chance, Polarlichter am Lappis Beach zu entdecken.

5. Fazit

Insgesamt kann ich jedem Studierenden nur empfehlen, ein Auslandssemester zu machen. Die Stockholm University ist hervorragend organisiert, und man kann jederzeit nachfragen, wenn es Unklarheiten gibt. Es war eine wertvolle Erfahrung, Menschen aus verschiedenen Ländern kennenzulernen und die schwedische Kultur besser zu verstehen. Das Auslandssemester hat mich nicht nur akademisch, sondern auch persönlich bereichert, und ich bin sehr dankbar für diese unvergessliche Zeit.

Erfahrungsbericht

ERASMUS+ Studienaufenthalt an der Stockholm University



Fach im Zwei-Fach-Bachelor: Medienkulturwissenschaft

Erfahrungsbericht

Vorbereitung der Mobilität

Die Vorbereitung auf ein Auslandssemester kann am Anfang verwirrend und überfordert sein, aber am Ende ist dann auf einmal doch alles geschafft. Um den Überblick über alle nötigen Schritte zu behalten, empfehle ich alle Informationsdokumente an einem Ort zu sammeln und eine Liste mit sämtlichem To-Dos anzulegen, die dann abgearbeitet wird. Wichtig ist hierbei die Deadlines zu beachten und sich möglichst frühzeitig um alles zu kümmern. Dabei stehen dir die KoordinatorInnen des Auslandsbüros stets zur Seite und beantworten deine Fragen. In meinem Fall hat auch die Stockholm University früh den Kontakt zu einer Ansprechperson hergestellt. Ungewöhnlich hier war, dass ich schon Monate vor Aufenthaltsbeginn meine Kurswahl einreichen musste. Auch darüber wurde ich frühzeitig informiert. Parallel zu all diesen universitären Angelegenheiten empfiehlt es sich private Angelegenheiten frühzeitig zu organisieren. Dazu zählen Fragen, wie: Welche finanziellen Mittel werde ich brauchen? Was passiert mit meinem Wg-Zimmer in Köln? Wo werde ich in Stockholm wohnen?

Unterkunftssuche

Als es an die Unterkunftssuche ging, verließ ich mich erstmal vollkommen auf das *Student Housing* Angebot der Stockholm University – mit Erfolg. Ich bekam ein Zimmer in *Lappkärsberget*, kurz *Lappis*, und war damit sehr zufrieden. Denn das Studentendorf liegt unweit des Hauptcampus *Frescati*, was bedeutet, dass ich zur Uni und zum Sport lediglich 10 Minuten Fußweg auf mich nehmen musste. Das war vor allem im winterlichen Schneechaos praktisch. Auch sonst habe ich gern in Lappis gelebt. Dort ist man mit seinen FreundInnen benachbart, kann zusammen zur Uni laufen oder trifft sich zufällig auf dem Weg zur Bib. Es gibt viele tolle Angebote, wie beispielsweise *Kostnix*. Montags von 20-22 Uhr können hier ausrangierte Dinge hingebraucht und neue Schätze gefunden werden. Es ist also eine Art Tauschbörse mit Second-Hand-Laden Charakter.

In Lappis gibt es auch ein Restaurant namens *Professorn*, das durch solide Preise und gute Halloumi-Burger überzeugt. Freitag abends verwandelt sich *Professorn* in eine Karaokebar, die vor allem zum Semesterbeginn gut gefüllt ist. Wenn dieser Trubel einem mal zu viel wird, ist man nach fünf Minuten Fußweg am Strand und kann von da aus weiter durch den Wald spazieren. Nach etwa fünfzehn Minuten gen Süden, stößt man auf einen Park, der gerade im Sommer sehr zu empfehlen ist.

Studium an der Gasthochschule

Das Wintersemester an der Stockholm University beginnt bereits im September, was dazu führte, dass ich noch ein wenig das spätsommerliche Schweden erleben konnte, bevor es langsam kalt wurde.

Ein akademisches Jahr dort folgt grundlegend einer anderen Struktur als in Köln, da jedes Semester in vier *Periods* eingeteilt ist, die fünf Wochen andauern. Bei meinen gewählten Kursen aus dem *Department of Culture and Aesthetics* bedeutete das, dass ich jeweils vier Wochen einen Kurs besuchte und in der fünften Woche die Prüfungsleistung, einen Essay, schrieb. Dadurch, dass ich alle Kurse hintereinander anstatt parallel besuchte, war es möglich sich vollends auf die einzelnen Themen zu konzentrieren. Ich habe die Kurse als sehr bereichernd erlebt, da die Seminare oft in kleinen Gruppen stattfanden, in denen der Austausch mit KommilitonInnen und Dozierenden gut möglich war. Übrigens nennen sich auch im professionellen Kontext alle beim Vornamen und duzen sich, was im Englischen natürlich leichtfällt.

Es gibt jedes Semester eine große Auswahl an englisch sprachigen Veranstaltungen, in denen dann überwiegend internationale StudentInnen sitzen. Somit bewegt man sich automatisch in einer internationalen Bubble und hat im universitären Kontext eher wenig Kontakt zu SchwedInnen.

Alltag in Schweden

Wer nach Schweden reist, sollte auf stattliche Preise für Lebensmittel vorbereitet sein. Am günstigsten sind wohl die Supermärkte *Lidl* und *Willy's*. Hier empfiehlt es sich unbedingt die Apps der Läden herunterzuladen, da viele Unternehmen in Schweden mit Studentenrabatten arbeiten, um ihre Produkte bei den hohen Preisen attraktiver zu machen. Grundsätzlich gilt: Frag einfach überall nach Studentenrabatten.

Im universitären Kontext kann es dir einige Vorteile verschaffen Mitglied von *Student Associations* und *Clubs* zu sein. Davon gibt es an der Stockholm University eine ganze Menge

und es empfiehlt sich, sich darüber am Anfang des Semesters auf der Website oder bei der Willkommensveranstaltung zu informieren.

Auch eine SSIF Sport Mitgliedschaft kann ich wärmstens allen empfehlen, die sich gerne bewegen, da man hier verhältnismäßig günstig alle möglichen Sportarten auf dem Campus ausprobieren kann.

In Stockholm gibt es unzählige Cafés, die über die ganze Stadt verteilt sind. Hier lohnt es auf eigene Faust zu erkunden oder andere Menschen nach Tipps zu fragen, anstatt sich auf die Instagram-Hotspots zu verlassen, die meist überrannt, übersteuert und im Kern alle gleich sind. Ein paar meiner Favoriten sind: Lillebrors Bageri, Svedjan Bageri und Café Fåtöljen.

Fazit

Für alle, die an einem Auslandsaufenthalt in Stockholm interessiert sind, ist wichtig zu wissen, dass der Kontakt zu SchwedInnen nicht zwingend automatisch passiert, da die Uni sehr international ist und auch im Student Housing vorrangig internationale StudentInnen leben. Vor allem bei einem längeren Aufenthalt kann man in Erwägung ziehen diesem Umstand entgegenzuwirken, beispielsweise durch den Beitritt eines Sportvereins.

Ich blicke auf die Zeit in Stockholm äußerst positiv zurück und kann die Universität für einen Auslandsaufenthalt sehr empfehlen. Der Aufbau des Studiums hat mir gut getaugt und auch die Inhalte meiner Kurse haben mich akademisch bereichert. Das Studentenleben empfand ich mit der Nähe von Leben, Lernen und Sport als grundlegend anders als in Köln und war somit eine prägende Erfahrung für mich.

Auch die Stadt an sich empfand mit der erstaunlichen Architektur, all den kulturellen Angeboten und ihrer Nähe zur Natur als besonders lebenswert.